

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Band: - (2007)

Heft: 9

Artikel: Gender Studies : work in progress an der Universität Zürich

Autor: Dombrowski, Daniela

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1098798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

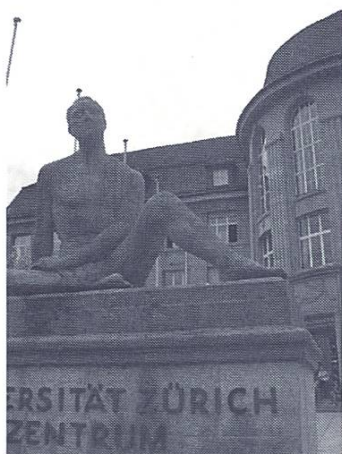
Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

.....
GENDER STUDIES
.....

Work in Progress an der Universität Zürich

Ab November 2007 wird die Geschäftsstelle des Kompetenzzentrums Gender Studies der Universität Zürich (KGS) nicht mehr finanziert sein. Es ist daher ungewiss, ob die jährliche Arbeitstagung «work in progress - gender studies» weiterhin stattfinden wird.



Das 1998 gegründete KGS setzte sich u.a. das Ziel, die zahlreichen Forschungsaktivitäten, die in den einzelnen Disziplinen zu Gender-Themen unternommen wurden, unter dem Label «Gender Studies» sichtbar zu machen. Daher wurde im Jahre 2001 die ganztägige Arbeitstagung «work in progress - gender studies» ins Leben gerufen. Ziel dieses Anlasses war die Förderung des inhaltlichen Austauschs sowie die Vernetzung von Forschenden aus dem Bereich der Gender Studies über disziplinäre und insti-

tutionelle Grenzen hinweg. Damit sollte ein Forum geschaffen werden, in dem Forschende die Gelegenheit erhalten, sich und ihre Resultate im Bereich Gender Studies zu präsentieren, wobei

besonders die Förderung des akademischen Nachwuchses in den Gender Studies, insbesondere von Studentinnen und Doktorandinnen ein wichtiges Anliegen darstellte. Diese Arbeitstagung bot gerade jungen Wissenschaftlerinnen eine Möglichkeit, ihre Forschungsarbeit in einem grösseren Rahmen zu präsentieren und zu diskutieren. Die Kontakte und Kompetenzen, die dabei erworben und vertieft werden können, stellen wichtige Ressourcen dar, die für das Überwinden der Hürden, mit denen Frauen in der Wissenschaft nach wie vor zu kämpfen haben, unentbehrlich sind.

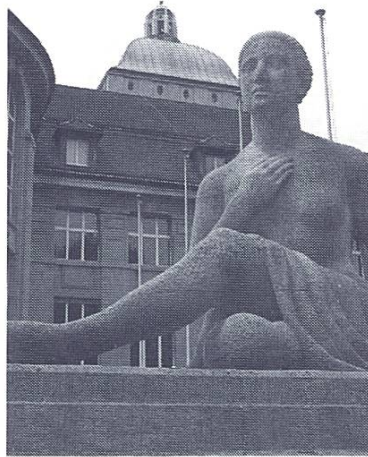
Bereits bei der ersten Ausschreibung wurden so viele Abstracts eingereicht, so dass 2001 zwei Tagungen durchgeführt wurden. Dies wiederholte sich im Jahre 2004, doch insgesamt wurde der Workshop als jährliches Ereignis institutionalisiert. Kriterium für die Annahme war zusätzlich zu qualitativen Ansprüchen der Gender-Bezug sowie die Anbindung des Forschungsprojekts an die UZH oder zumindest an den Hochschulstandort Zürich. Die Art der Tagung fand insgesamt sehr positiven Anklang und wurde bald zum Vorbild für ähnliche Veranstaltungen an anderen Universitäten.

Von 2001 bis 2007 nahmen 81 Genderforschende, darunter 9 Männer, an insgesamt 9 Tagungen teil. Die vorgestellten Projekte waren meist Lizentiats-/Diplomarbeiten (32) oder Dissertationen (29), manchmal andere Forschungsprojekte (17), in seltenen Fällen Habilitationen (3).

Fachlich ergab sich ein sehr breites Spektrum. Naturwissen-

schaftliche Forschungsprojekte wurden deutlich seltener vorgestellt als sozial-, sprach- oder geisteswissenschaftliche. Von den 12 Arbeiten Studierender der naturwissenschaftlichen

Fakultät waren denn auch 9 aus der Sozial- und Wirtschaftsgeographie, z.B. untersuchte eine Humangeographin den Zugang von Mädchen und Jungen zur Grundschule in Nepal und fand grosse Unterschiede sowohl im Zugang zur Schule als auch bezüglich der Qualität der Ausbildung. Die anderen naturwissenschaftlichen Projekte kamen aus der Medizin, der Physiologie und der Zoologie. In dem Physiologischen Projekt untersuchte beispielsweise eine Forscherin die Koordination des Atemrhythmus mit dem Bewegungsrhythmus beim Radfahren und stellte diesbezüglich grosse Unterschiede bei Frauen und Männern fest.



Die meisten vorgestellten Forschungsarbeiten wurden jedoch in den Sprach- und Literaturwissenschaften (22) verfasst, 9 allein in der Germanistik. Aus der Geschichte wurden 17 Arbeiten präsentiert, z.B. das erste schweizerische Hebammenbuch («Trostbüchle»), Identitätskonstruktionen von Migrantinnen in 4. und 5. Generation, die Überrepräsentation der Frauen bei Eingriffen am Gehirn als psychiatrische Interven-

tion etc. Zwei Dissertationen untersuchten im Rahmen eines NF-Projekts die Inszenierung der Sexualratgeberin Marta Emmenegger im «Blick» sowie die Inhalte der Briefe an sie. So wurde gezeigt, wie die Biographie der Ratgeberin regelrecht inszeniert wurde und sich das zugrunde liegende Leitbild im Laufe der Zeit u.a. zugunsten verstärkter Selbständigkeit von Frauen veränderte. Es wurden jedoch auch Arbeiten aus der Psychologie (9), der Ethnologie (4), der Soziologie (3), den Filmwissenschaften (3), der Kunstgeschichte (2), der Philosophie (2) etc. vorgestellt.

Die Veranstaltungen waren meist gut besucht und die interdisziplinäre Zusammensetzung der Referierenden und des wissenschaftlichen Publikums führte oftmals zu einem fruchtbaren und kritischen Diskurs. Leider wird es jedoch vorerst keine Fortsetzung in dieser Form geben, es bleibt aber zu hoffen, dass der neue Lehrstuhl Gender Studies und Islamwissenschaften diese bisher so beliebte wie auch erfolgreiche Tagung in irgendeiner Art weiterführen wird.

Daniela Dombrowski
Geschäftsführerin des Kompetenzzentrum Gender Studies
Universität Zürich